

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 73. Sonntag, den 11. September 1825.

Aus dem Leben des berühmten englischen
Astronomen Abraham Scharp.

Dieser berühmte Mathematiker, Mechaniker und Astronom, war zu Yorkshre 1651 geboren. Er blieb nicht lange Lehrling bei einem Kaufmann zu Manchester, sondern verließ, mit dessen Bewilligung, obgleich nicht ganz mit seines Vaters Zufriedenheit, die Handlung, und widmete sich in Liverpool den mathematischen Studien, wo er mit Unterricht im Schreiben und Rechnen sich seinen Unterhalt erworb. Um des berühmten Astronomen Flamsteed's willen ward er bei einem Kaufmann, in dessen Hause dieser wohnte, Buchhalter. Flamsteed verschaffte ihm eine vortheilhafte Anstellung zu Chatham, und bediente sich nachher seiner Hülfe zur Einrichtung der Sternwarte zu Greenwich 1676, da Scharp 25, und Flamsteed 30 Jahr alt war. Seit dieser Zeit entwickelte er seine großen Talente in der Mechanik und astronomischen Berechnung und Zeichnung, und unterhielt mit den größten Gelehrten seines Faches einen wissenschaftlichen Briefwechsel.

Er blieb unverheirathet, lebte sehr eingezogen, war von mittler Größe, aber sehr häger, und von schwächlicher Leibesbeschaffenheit, auch in den letzten drei oder vier Jahren seines Lebens sehr schwach, erreichte aber doch das

hohe Alter von 91 Jahren. Er starb den 18. Juli 1742.

In seiner Abgeschlossenheit zu Little Horton gebrauchte er vier bis fünf Zimmer in seinem Hause zu verschiedenen Zwecken, und in keines konnte Jemand von seiner Familie ohne seine Erlaubniß kommen. Niemand besuchte ihn auch leicht, außer zwei Herren von Bradford; der eine war ein Mathematiker, der andre ein geschickter Apotheker: diese meldeten sich bei ihm durch das Reiben eines Steins gegen einen gewissen Theil der äußern Mauer des Hauses. Alle Sonntage besuchte er die Kapelle der Dissentirenden zu Bradford, und war mit kleiner Münze reichlich versehen, welche ihm die Armen aus seiner hinter sich gehaltenen Hand nehmen durften, ohne daß er sich umfah oder irgend eine Frage that.

Scharp hielt keine Ordnung in seinen Mahlzeiten, die er oft über dem Studiren vergaß. In seinem Zimmer war ein kleines Schiebfenster angebracht, durch welches ihm der Bediente, ohne ihn zu stören, Speise und Trank herein setzte. Wenn der fleißige Mann nun einmal seine Arbeiten unterbrechen konnte, holte er sich daher Etwas, um Hunger oder Durst zu stillen. Bisweilen fand aber der Bediente Frühstück, Mittags- und Abendessen noch so unberührt, als er es gebracht hatte; so tief hatte sich Scharp in seinen Rechnun-